

FREUNDKREIS THEOLOGIEKURSE.CH



JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN 2023

Schon mehrere Male war ich bei meinen Hl.-Land-Reisen auf dem Berg Tabor und habe dort ganz eindrückliche Gottesdienste gefeiert und gepredigt. Auf diesem Berg wird der Tradition nach die Verklärung Jesu lokalisiert. Der Berg – und speziell der Berg Tabor – gilt als Ort tiefer Gotteserfahrung. Dort also hatte ein Gipfeltreffen auf höchstem Niveau stattgefunden. Unsere jährliche Mitgliederversammlung hingegen ist verglichen damit eine kleine Bagatelle. Die Verklärung Jesu aber: Eine Top-Konferenz mit dem Spitzengespräch dreier berühmter Männer, unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Doch drei anschauliche Exklusivberichte sind uns erhalten von den Evangelisten Markus, Lukas und Matthäus. Auch der Zeitpunkt hat Symbolcharakter: «nach sechs Tagen» bei Markus und Matthäus, auf der Schwelle zum Sabbat, dem Ruhetag. Das schmeckt bekanntlich nach erfüllten Sehnsüchten.

Wer wäre da nicht gerne dabei? Doch die Begegnung findet in exklusivem Rahmen statt im Gegensatz zu unserer Mitgliederversammlung, zu der alle unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder, ja auch weitere Interessierte eingeladen sind. Nur drei aus dem engsten Kreis dürfen auf dem Berg Tabor dabei sein: Petrus, Jakobus und Johannes, um im Dunstkreis der ganz Grossen zu verkehren: mit Mose, Elia und Jesus. Kein Zweifel: Hier oben wird Geschichte geschrieben.

Die drei Jünger sind regelrecht geblendet, wortwörtlich geblendet vom Glanz dieser unwirklichen Szene. So viele Scheinwerfer, so viel himmlischer Glamour. Aber merken sie überhaupt, worum es bei dieser Begegnung geht? Die Jünger sind of-

fenbar derart geblendet von so viel Prominenz, dass ihnen der Inhalt dieses Treffens völlig entgeht. Die Evangelisten Markus und Matthäus verschweigen uns zwar den Inhalt auch, so selbstverständlich erscheint er ihnen offenbar. Doch ihr Kollege in der Berichterstattung, der Evangelist Lukas, informiert uns über den Inhalt der Unterredung: Es geht um Jesu «Ausgang», seinen «Exodus». Natürlich! Worum hätte es auch sonst gehen sollen als um den schwierigen Prozess der Befreiung aus allem, was Menschen klein macht und erniedrigt?

Mose – der Name steht für die Tora, die ersten fünf Bücher der Hl. Schrift, für das Projekt «Exodus», für eine Befreiungsbewegung aus unmenschlichen Verhältnissen. Und Elia, dieser Name steht für messerscharfe prophetische Kritik. Beide stehen für das, was um Gottes Willen für Menschen erkämpft und erlitten werden muss. Heute würden wir sagen: Beide stehen für Gottes Menschenrechtskampagne ein und dass sich ein Einsatz dafür lohnt.

Die drei Jünger – und wir jetzt mit ihnen – sind also quasi bei einer Menschenrechtskonferenz auf höchstem Niveau dabei. Gottes Menschenrechtskonferenz! Auf einem Berg, denn gute Traditionen wollen gepflegt werden. Auf einem Berg hatte Gott dem Mose (auch nach sechs Tagen!) die Freiheits-Charta anvertraut, die 10 Gebote, die wir sinnvoller als Weisungen für gelingendes Leben bezeichnen. Ebenfalls auf einem Berg hatte Gott dem Propheten Elia in dessen Verzweiflung neuen Mut eingeflösst.

Die Jünger sind zu Recht beeindruckt. Petrus möchte sich gleich einrichten dort oben. Gemeinsam mit den illustren Vorbildern möchte er am liebsten sofort ein Zeltlager errichten. «Rabbi, hier ist gut sein.» Wer wollte es ihm verübeln?

Doch kaum hat er diesen Wunsch ausgesprochen, da wird die Szene auch schon überschattet. Ja, es heisst tatsächlich «überschattet», und zwar von einer Wolke, Symbol für Gottes unsichtbare Gegenwart. Und wie aus dem Fernsehstudio erklingt nun die himmlische Regieanweisung: «Dies ist mein geliebter Sohn». Das klingt nach einer Wiederholungssendung, denn diesen Text kennen wir doch

schon: von der Taufe Jesu – damals, als alles anfang. Und dieser Satz wird später noch einmal zu hören sein, als scheinbar alles aufhört, nach seiner Kreuzigung aus dem Mund eines römischen Soldaten: „Wahrlich, dieser war Gottes Sohn!“ Doch dieses Mal – ist der Satz verbunden mit der knappen Aufforderung: «Hört auf ihn!» Um das Hören geht es offenbar, das Horchen und Ge-horchen.

«Hört auf ihn!» Was hört man denn, wenn man auf «ihn» hört? Man hört, dass die Friedensstifter gut dran sind, denn ihnen gehört die Zukunft. Man hört, dass Hungernde und Dürstende satt werden. Dass getröstet wird, wer jetzt trauert. Das alles hört man. Berg-Worte eben. Aber man hört auch, dass man wieder runter muss von diesem Berg. Hinab ins Tal. Dort unten, wo die Widrigkeiten einer widerspenstigen Welt auf einen warten. Dort unten, wo die Rechte der Kleinen mit Füßen getreten werden. Dort unten, in den Niederungen des Alltags, wo man mit destruktiven Kräften konfrontiert wird, mit einem unguten Geist, mit Hilflosigkeit und Ohnmacht. Dort unten soll es ja auch hell werden.

Es ist gut, einmal ganz oben zu sein – mit Jesus, mit den Weisungen Gottes und den Propheten. Das gibt Weitblick, Durchblick, Perspektiven. Die nächste Gipfelkonferenz wird härter für die drei Jünger werden. Die findet nämlich am Ölberg statt, und ihr Meister wird nicht strahlen in jener Nacht, sondern zittern vor Angst und Blut schwitzen. Ob sie dann auch noch froh sein werden, zu den wenigen Auserwählten zu gehören?

Sie werden es brauchen können, dieses Tabor-Erlebnis, diese Erfahrung von der Gipfelkonferenz auf dem Berg. Wir auch. An jedem Ruhetag, immer wieder «nach sechs Tagen», um danach hinunterzusteigen in die Niederungen des Alltags. Solche Augenblicke des Glücks können auch uns Kraft geben, selbst wenn der Weg ins Dunkle führt, denn sie sind Hinweise, dass Not und Elend nicht das letzte Wort behalten. Sie sind Protest gegen die Übermacht der Gewalt und so Ermutigung zu neuen, wenn auch kleinen Schritten der konkreten Nachfolge, aber dann als Menschen, die glauben, dass ihr Leben Einsatz fordert. Das gibt Filmstoff her für weite-

re Folgen einer starken Filmserie – das Drehbuch: unser eigenes Leben und auf unsern Freundeskreis bezogen: ein lebendiges Vereinsleben, worüber ein Jahresbericht kurz Rückblende gibt und zu Neuem ermutigt.

Über Glanzpunkte unseres Vereinslebens im Berichtsjahr 2023 hat uns unsere Aktuarin Barbara Fleischmann, wie in den letzten Jahren auch, auf unserer Homepage mit exklusiven, lebendig abgefassten Bildberichten ständig auf dem Laufenden gehalten.

Zum Auftakt des Vereinsjahrs besuchten wir am 18. März das Kloster Mor Avgin, der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien in Arth. Das ehemalige Kapuzinerkloster St. Zeno dient jetzt als Sitz des Erzbischofs der Erzdiözese Schweiz - Österreich. Die liturgische Sprache ist aramäisch. Wir wurden von Pater Lahdo durch die Kirche und das Kloster mit ihrer Bibliothek geführt und im Gästezimmer gastlich mit Tee und Gebäck bewirtet. Eindrücklich war das gesprochene Vater-unser-Gebet in aramäischer Sprache (der Muttersprache Jesu), das uns Pater Lahdo vorbetete.

Am 13. Mai führten wir unsere Mitgliederversammlung im Kloster Fischingen durch. Es war ein Wahljahr. Vom Vorstand trat Dorothée Hafner nicht mehr an. Sie wurde zum Ehrenmitglied erkoren. Als Nachfolgerin im Vorstand wurde Brigitte Kalberer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Roland Husistein ersetzt neu Ivan Blatter im Amt des Revisors. Glanzpunkt der Mitgliederversammlung war das Referat von Urs Brosi. Er ist seit November 2022 Generalsekretär der römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ) und im Studiengang Theologie Dozent für Kirchenrecht. Das äusserst aktuelle Thema seines Vortrags lautete: «Von der Dualität zur Synodalität: Die katholische Kirche in der Schweiz auf der Suche nach einem neuen Führungsmodell.»

Der dritte Jahresanlass führte uns am 14. Juni ins ehemalige Zisterzienserkloster Wettingen, das nach der Aufhebung zunächst als Lehrerseminar diente, dann bis heute als Kantonsschule. Wir wurden kompetent durch den ehemaligen Geschichtslehrer der Kantonschule Ulrich Gasser durch die Klosteranlage geführt.

Am prächtigen Sommertag vom 2. September stand die Besichtigung des Schlosses Arenenberg auf dem Programm, wo schon Napoleon III. und seine Mutter Hortense residierten. Mit viel Wissen führte uns die einheimische Frau Höppli durch das Schloss und die Gärten. Ein lohnenswerter, herrlicher Ausflug in einer der schönsten Gegenden der Schweiz!

Den Abschluss unserer Anlässe bildete am 29. September ein spannender Nachmittag zum Thema „Werdet fauler!“ Er wurde von der Paulus Akademie und der interdiözesanen Vereinigung theologiekurse.ch gemeinsam organisiert. Das einleitende Referat kam von Antje Schrupp, evangelische Theologin und Journalistin. Im zweiten Teil gaben Sr. Ingrid Grave, Dominikanerin, und Stephan Wyss, Philosoph und Theologe, spannende Inputs zum Thema Zeit. Doris Strahm aus dem Vorstand der Vereinigung theologiekurse.ch – und unser Ehrenmitglied – führte zusammen mit Veronika Bachmann, Leiterin Fachbereich Religion und Theologie an der Paulus Akademie, durch den Nachmittag. Im zweiten Teil des Nachmittags diskutierten wir in 4 Gruppen die verschiedenen Impulse aus dem Referat. Zum Schluss gab es einen fantastischen Apéro riche.

Im Vorstand trafen wir uns viermal zur Erledigung der üblichen Vorstandsarbeiten: Vorbereitung der Jahresanlässe und der Mitgliederversammlung, Festlegung der fünf Newsletters, Aktualisierung der Homepage und der Mitgliederadressverwaltung sowie der Finanzen.

Die Rechnung 2023 schliesst mit einem Aufwand von SRF 4'421.70 ab; d.h. mit einem Mehraufwand von SRF 806.70 auf, was einem aktuellen Vereinsvermögen von

SRF 14'550.70 entspricht. Der exakt und gewissenhaft vorbildlich arbeitenden Kassierin Marie-Therese Jöhri gebührt an dieser Stelle ein speziell dankbares Kränzlein.

Am 7. Juli rekognoszierte unser Vorstand das Campus Galli in Messkirch, das durchaus ein lohnendes Ziel für einen Vereinsausflug wäre, aber für unseren Freundeskreis nicht machbar ist, weil zu anstrengend, zu weit weg. Wenn, dann müsste man zwei Tage dafür einsetzen, was aber wieder viel aufwändiger und teurer würde. Wir entscheiden uns im Vorstand, Campus Galli nicht ins Programm 2024 aufzunehmen, das so im nächsten Newsletter vermeldet wurde.

Unser aktuelle Mitgliederbestand schrumpft leicht weiter. Von 114 Aktivmitgliedern aus dem Jahr 2021 waren es im Jahr darauf noch 108 und Ende letzten Jahrs noch gerade 99. Das Spitzenjahr 2013 zählte 188 Mitglieder. Wir werden älter, einige sterben (wie im Berichtsjahr 2023 unser Mitglied und ehemalige Präsidentin der Vereinigung theologiekurse.ch Rose-Marie Umbricht), andere ziehen weg ohne Angabe der neuen Adresse. Neumitglieder haben wir praktisch keine mehr. Ehrenmitglieder sind im Berichtsjahr 20.

Mein grösstes Anliegen in jedem Jahresbericht ist mir das Danken. Begonnen bei all meinen Vorstandsmitgliedern, insbesondere bei Barbara Fleischmann für ihre professionelle Protokollarbeit, das Abfassen der persönlichen Bildberichte über unsere Anlässe, des Newsletters und der Aktualisierung unserer Homepage sowie unserm neuen Revisor Roland Husistein. Mein Dank geht weiter an all unsere aktiven Vereinsmitglieder und Ehrenmitglieder, Gönner:innen, einfach an alle uns nahe Stehenden, sei es vom TBI oder der interdiözesanen Vereinigung theologiekurse.ch und weiteren.

Wie das Taborerlebnis nicht auf dem Berg endet, sondern weiterführt, hinabführt in das Tal der Niedrigkeit, müssen auch wir im Freundeskreis theologiekurse.ch gestärkt sein auf das, was noch kommt – auch wenn es einmal zum Exodus unseres

Vereins hinführt, was nur eine Frage der Zeit ist. Vorläufig planen wir aber weiter an unserer Zukunft. Wichtig ist, dass wir bis zum Schluss ehrlich sagen können: Es war schön und gut, immer bereichernd und gesellig – es hat sich gelohnt!

Alois Schaller

Gossau, 25.05.2024